



17 Totenvogel, 1960, Stahl

### Werden und Vergehen

Anfang der sechziger Jahre begann Malin ein Thema zu beschäftigen, dem er sich während seiner ganzen schöpferischen Arbeit in immer neuen Variationen zuwandte: Werden und Vergehen, Knospen, Reifen, Absterben und Wiedergeburt. Es ist bezeichnend, dass er dieser seiner existentiellen Betroffenheit nur in expressiver Form Gestalt verleihen konnte. Er schweißte, ein Handwerker, in seiner Werkstatt mit der Schmelzflamme Stahlplatten zusammen. Während der Arbeit, die innerlich gefordert war und ihre Richtung aus der psychischen Verfassung hatte, die aber ohne schon definitive Vorstellung begonnen und weiterentwickelt wurde, entstanden die *Blume* (19) und der *Totenvogel* (17).

Dem Betrachter drängen sich Fragen auf. Beide Werke wecken nur Assoziationen an Blume und Vogel. Beide stählernen Werke sind ungefällig. Die hervortretenden Schweissnähte bilden Binnenzeichnungen, die oft der aus eigener Erfahrung gewonnenen Dingform von Vogel oder Blume zuwiderlaufen. Die Vorstellung, mit den Händen diesen unüberarbeiteten Schweiss-Spuren folgen zu müssen, bewirkt ein unwohles Gefühl.

Gleichzeitig aber strahlt von der Blume, die sich über dem Stengel entfaltet, vom Vogel, der sich von der Erde abzuheben bereit scheint, eine starke Bildkraft aus. Das sind «Blume» und «Vogel», die in der Bilderwelt Klees Verwandte haben; auch sie geben nicht Sichtbares wieder, sondern machen sichtbar. Die Blume wird zur Lebensblume voller praller Lebenskraft in Stengel, Blättern, Blüte und Samenstand. Der Vogel ist unheimlich, wie die abgefeimte *Jungfrau im Baum* in der Radierung Klees von 1903. Die steigende Formfolge akzentuiert die vorerst nur spontane Abwehrreaktion des Betrachters immer klarer als wahre Aussage dieser Gestalt: von drei Bodenpunkten aus wird der Hinterleibknollen in die Höhe gehalten; über einer Röhre wuchern die Auswüchse als Vorderleib und Flügel; zuoberst hockt der kleine Kopf, der Augen aushacken kann. Die Benennung «Totenvogel» kam Malin, als er das Ganze zusammen sah, zu Recht.